

Syracuse University

SURFACE

Languages, Literatures, and Linguistics

College of Arts and Sciences

August 2006

Übergänge Zwischen Künsten und Kulturen.' Die Heine-Schumann Tagung in Düsseldorf

Solibakke Ivan Karl
Syracuse University

Florian Trabert
Heinrich Heine Universität Düsseldorf

Follow this and additional works at: <https://surface.syr.edu/III>



Part of the [German Literature Commons](#)

Recommended Citation

Karl, Solibakke Ivan and Trabert, Florian, "Übergänge Zwischen Künsten und Kulturen.' Die Heine-Schumann Tagung in Düsseldorf" (2006). *Languages, Literatures, and Linguistics*. 6.
<https://surface.syr.edu/III/6>

This Article is brought to you for free and open access by the College of Arts and Sciences at SURFACE. It has been accepted for inclusion in Languages, Literatures, and Linguistics by an authorized administrator of SURFACE. For more information, please contact surface@syr.edu.

„Übergänge zwischen Künsten und Kulturen“

Heine-Schumann-Kongress im Jubiläumsjahr auf dem Campus

VON KARL SOLIBAKKE UND
FLORIAN TRABERT

Heinrich Heine und Robert Schumann begegneten sich nur für wenige Stunden am 8. Mai 1828 in München. Zu diesem Zeitpunkt hatte der bereits berühmte Dichter seine Heimatstadt Düsseldorf seit einem guten Jahrzehnt verlassen, während der 17jährige Komponist noch nicht ahnen konnte, dass seine musikalische Laufbahn einst in der gleichen Stadt enden sollte.

Anlässlich des 150. Todesjahres der beiden Künstler versammelten sich vom 7. bis 10. Mai 2006 namhafte Literatur-, Musik- und Kulturwissenschaftler aus Europa und Übersee in der HHU zu einem interdisziplinären Kongress. Der Schweizer Literaturwissenschaftler Peter von Matt eröffnete die Tagung mit einem Festvortrag in der

Düsseldorfer Kunstsammlung, wenige Schritte von der Geburtsstätte Heines entfernt.

„Übergänge. Zwischen Künsten und Kulturen“: Bereits der Titel des Kongresses verdeutlichte die Zielsetzung, die literarischen, ästhetischen und medialen Wechselwirkungen im Schaffen dieser beiden Künstler zu untersuchen, welche die europäische Kulturgeschichte geprägt haben und deren Lebenswege mit der Stadt Düsseldorf eng verbunden sind. Der in der Bolkerstraße geborene und in der Altstadt aufgewachsene Heine, sowie Schumann, dessen Karriere als Dirigent in Düsseldorf ihr unglück-

liches Ende fand, haben die deutsche Romantik zu ihrem Höhe- und Endpunkt geführt. Man denke dabei an jene Dichtungen Heines, die Schumann als Inspiration für viele bedeutende Liedkompositionen dienten, und von denen der Liederkreis „Dichterliebe“ op. 48 sicherlich die größte Bekanntheit erreicht hat. Der erste Vers dieses Zyklus, „Im wunderschönen Monat Mai“, wurde während des gesamten Kongresses immer wieder gerne zitiert, präsentierte sich die Stadt Düsseldorf bei wunderbarem Frühlingswetter der internationalen Forschergemeinschaft doch von ihrer besten Seite.



„... Es kommt mein Weib, schön wie der Morgen. Und lächelt fort die deutschen Sorgen.“: Heine und seine Ehefrau Mathilde in Paris. Ölgemälde von Ernst Benedikt Tietz, 1851 (Original im Heine-Institut, Düsseldorf)

In gleicher Weise haben der Dichter und der Komponist Schneisen geschlagen für den Durchbruch der europäischen ästhetischen Moderne im bürgerlichen Zeitalter. Während nichtliterarische Ausdrucksformen – Malerei, Musik, Theater und Tanz – in den Schriften Heines bedeutenden Raum einnehmen, so bezeugen die Klangkunst Schumanns, seine Rezensionen und Musikkommentare, das tiefe Verständnis des Komponisten für die spezifischen Möglichkeiten des Sprachmediums.

Entsprechend berücksichtigten die Vorträge der Literatur- und Musikwissenschaftler insbesondere die praktischen und theoretischen Überschneidungen von Literarischem, Musikalischem und Medialem. Die Referenten widmeten sich Fragestellungen aus beiden Kunstbereichen, ganz gleich, ob sie speziellere Aspekte der Heine- bzw. Schumann-For-

schung oder allgemein intermediale Themen und Ansätze vorstellten. Neu war die interdisziplinäre Diskussion der medialen, ästhetischen und topographischen Schwellenerfahrungen, die sich in der europäischen Kunstwelt nach 1830 bemerkbar machen: Mit dem Virtuositentum Liszts, Paganinis und Clara Schumanns etablierte sich der bürgerliche Konzertbetrieb, der literarische Markt erfuhr durch die technische Entwicklung und steigende Verbreitung von Tageszeitungen und Journalen wichtige Impulse, die Oper etablierte sich als Aristokratie und Bürgertum verbindendes Kulturspektakel und die bildenden Künste gewannen durch bürgerliche Salons und Museumsgründungen eine größere Öffentlichkeit. Gleichzeitig stieg die transnationale Durchlässigkeit des Kulturbetriebs: Damit stellte sich das Problem der Öffnung eines nationalen auf ein europäisches

und schließlich globales Kulturverständnis hin.

Zentral für das Konzept des Heine-Schumann-Kongresses war die Dokumentation von Interdependenzen und Wechselwirkungen zwischen der Produktion, Reproduktion und Reflexion bürgerlicher Kunstformen nach 1830. Insofern war durch ein für die Tagungsthematik vorteilhaftes Veranstalterkonsortium – Heinrich-Heine-Universität, Heinrich-Heine-Institut und Robert-Schumann-Hochschule – eine transdisziplinäre Vielfalt an neuen Forschungsperspektiven garantiert. Die wissenschaftlichen Beiträge zum Heine-Schumann-Kongress werden gesammelt und erscheinen in einem Tagungsband, der bei den renommierten Verlagen Metzler und Bärenreiter im ersten Quartal 2007 zu beziehen sein wird.

**Plakatmotiv von Nikolaus Heidelberg (geb. 1955)
für das Schumannfest 2006 in Düsseldorf**

